

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das deutsche Heer im Manöver

Cigaretten-Bilderdienst Dresden

Dresden-A, 1936

Abschnitt VIII. Verfolgung

[urn:nbn:de:bsz:31-362504](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362504)

Verfolgung

Als Napoleon am Abend des Entscheidungstages von Belle-Alliance die Schlacht und damit die große Partie seines ehrgeizigen Lebens aufgab, war seine Armee wohl geschlagen, aber noch immer ein, wenn auch erschüttertes, militärisches Machtmittel. Wenige Stunden später hatte sie praktisch aufgehört zu bestehen. Was war geschehen? Der Sieger hatte sich nicht damit begnügt, den großen Gegner geschlagen und zum Rückzug gezwungen zu haben. Er wandte dessen eigene Methode aus der Zeit seiner siegreichen Feldzüge an und verwandelte durch eine energisch durchgeführte Verfolgung die Niederlage der französischen Armee in ihre völlige Auflösung. „Verfolgung bis zum letzten Hauch von Mann und Ross“, also bis zur äußersten Grenze der eigenen Leistungsfähigkeit, hieß Blüchers Parole. Auf grundlosen Wegen hatte seine Truppe, die zum großen Teil aus Landwehr und jungen Rekruten bestand, den Marsch auf das Schlachtfeld angetreten, hatte schwer gekämpft und befand sich am Ende ihrer Kräfte. Der zähe Führerwille zwang sie trotzdem hinein in die Verfolgung, zur Hergabe des Letzten. Die ganze Nacht über blieb Sneyenau den Flüchtenden auf den Fersen, bis zu 18 km Tiefe stieß man nach. Er wußte durchaus, warum er der Truppe die übermenschliche Anstrengung zumutete. Zulezt setzte man Tambours auf Pferde, um durch Panik die Auflösung noch zu steigern.

Auch dem Gewaltmarsch der nächsten 10 Tage, der in einem Zug bis vor die Tore von Paris führte, lag das gleiche Bestreben zu Grunde.

Dieses klassische Beispiel einer Verfolgung nach siegreicher Schlacht zeigt die auch heute noch gültigen Grundsätze, nach denen ein geschlagener, zum Rückzug gezwungener Gegner vollends aufgerieben werden kann: Energische Ausnutzung des errungenen Erfolges, ununterbrochenes Vordringen, um ihn nicht zum erneuten Frontmachen kommen zu lassen, Einwirkung mit allen Mitteln auf seine moralische Widerstandskraft.

Mit der gesteigerten Wirkung der einzelnen Waffe und der Ausdehnung der Schlachtfrenten auf weite Räume liegen für die Durchführung einer Verfolgung heute indessen veränderte Verhältnisse vor, wenn es sich um den Kampf mit einem ursprünglich gleichwertigen Gegner handelt, nicht um einen „Kolonialkrieg“, wo das Übergewicht der Waffen und technischen Mittel so einseitig ist wie beispielsweise im italienisch-abessinischen Feldzug.

Auch ein geschlagenes Heer wird heute immer die Möglichkeit haben, durch Nachhuten, selbst wenn sie schwach sind, einen frontal nachrückenden Verfolger aufzuhalten. Da aber ein Angriff auch auf eine Nachhutstellung bei der heutigen Waffenwirkung erhebliche Zeit in Anspruch nimmt; wird damit ein Gewinn erreicht, der dem abmarschierenden Gros zugute kommt. Um so größere Bedeutung gewinnt das überholende Vorgehen schnell beweglicher Kräfte, die, während die feindlichen Nachhuten durch frontalen Angriff gefesselt sind, um ihre Flügel herumschlagen und den abmarschierenden Hauptkräften in die Flanke zu fallen versuchen, wenn sie sich ihm nicht gar an geeigneten Abschnitten

vorlegen können, um seine Niederlage zu vollenden. Dabei werden in Zukunft Panzerverbände eine besondere Rolle spielen, da sie bei ihrer großen Beweglichkeit und Reichweite dafür hervorragend geeignet sind. Auch Fliegerstreitkräfte werden, gegen die abmarschierenden Kolonnen eingesetzt, eine erhebliche Einwirkung auf ihre Auflösung haben können.

Einer zur Verfolgung angesetzten Truppe wird man selbstverständlich auch heute außergewöhnliche Anstrengungen zumuten müssen. Sie werden aber immer gern getragen werden im Bewußtsein, daß nur so die Kampfkraft des Gegners endgültig gebrochen und der Weg freigemacht werden kann für die Entscheidung des Feldzuges.



Bild Nr. 209



Bild Nr. 210



Bild Nr. 211

Bild Nr. 209

Der Feind, der noch während der Nacht lebhaftes Feuer aus seinen Stellungen unterhielt, ist bei Tagesanbruch verschwunden. Die Verfolgung wird sofort aufgenommen. In breiter Front tritt die Infanterie an. Fernfeuer der feindlichen Artillerie liegt noch über dem Vorgelände.

Bild Nr. 210

Ausbruch zur Verfolgung. Noch ein letzter Blick durch das Scherenfernrohr auf den weichenden Gegner. Rasch werden die Leitungen abgebaut. Der Stab sitzt auf. Jetzt gilt es, dem Feind an der Klinge zu bleiben.

Bild Nr. 211

Im Galopp werden die Fahrzeuge des Begleitzuges herangezogen. Der Zug ist die schnellste Einheit der Infanterie. Rasch vorgeworfen, wird er als erster die nächsten Höhen erreichen, von wo aus er die feindliche Nachhut mit seinem Feuer zudeckt.



Bild Nr. 212



Bild Nr. 213



Bild Nr. 214



Bild Nr. 215



Bild Nr. 216

Bild Nr. 212

Noch befinden sich die letzten Teile des abmarschierenden Gegners im Schußbereich der Artillerie. Von der Beobachtungsstelle aus werden ihm die letzten Granaten nachgeschickt. Inzwischen wird der Stellungswechsel vorbereitet. Pferde heran! Dann geht es selbst vorwärts.

Bild Nr. 213

Schon hat die vorgehende Infanterie Marschkolonnen gebildet. Auch die Batterien erreichen die Straße und traben am Bataillon vorbei nach vorn, voraus die Batterietrupps, um so rasch als möglich aus neuen Stellungen das Feuer wieder aufnehmen zu können.

Bild Nr. 214

Auch der „lange Arm“ des Heeres, die weittragende Artillerie, legt aus Stellungen seitwärts der Marschstraße ihr Feuer auf Ortschaften, durch die der Rückmarsch des Feindes führt. Neben der tatsächlichen Wirkung wird die moralische dazu beitragen, in die feindlichen Reihen Unordnung zu bringen.

Bild Nr. 215

Bei seinem Rückzug hat der Gegner alle Brücken gesprengt, um die Verfolgung aufzuhalten. Die Fahrzeuge der Maschinengewehrkompanie nutzen eine Furt aus, um unaufhaltsam vorwärtszukommen, während die Pioniere rasch an das Werk gehen, um Übergangsmöglichkeiten auch für Motorfahrzeuge zu schaffen.

Bild Nr. 216

Da der Gegner frontal bemüht ist, mit seinen Nachhuten die Verfolgung aufzuhalten, werden bewegliche Kräfte, darunter Infanterie auf Lastkraftwagen, zur überholenden Verfolgung angesetzt. Sie haben die Aufgabe, um die Flügel herum die Hauptkräfte des Gegners zum Kampf zu stellen.



Bild Nr. 217



Bild Nr. 218



Bild Nr. 219



Bild Nr. 220



Bild Nr. 221

Bild Nr. 217

Straßensperren, die der Gegner rasch hergerichtet hat, um die Verfolgung zu verzögern, werden durch die vorn eingeteilten Pioniere beseitigt. Dabei ist Sachkenntnis und Vorsicht am Platze, um nicht durch explodierende Minen die Truppe zu gefährden.

Bild Nr. 218

Am Dorfrand haben sich schwache feindliche Nachbuten zum Widerstand gesetzt. Das Vorhutbataillon greift an. Die Kompanien entfalten sich aus der Marschkolonnen. Auch die Minenwerfer greifen mit ihrem Feuer ein.

Bild Nr. 219

Motorisierte Artillerie wird ebenfalls vorgeholt und eingesetzt, wenn es gilt, stärkeren Widerstand des Gegners rasch zu brechen. Je weniger es den feindlichen Nachbuten gelingt, die Verfolgung zu verzögern, um so schwieriger muß sich der Rückzug für die Haupttruppen gestalten.

Bild Nr. 220

Gepanzerte Aufklärungsfahrzeuge lassen sich durch das Feuer der feindlichen Seitendeckung nicht aufhalten. In großer Geschwindigkeit durchbrechen sie, selbst feuernd, den schwachen Schützenschleier. Ihr Ziel liegt weiter vorwärts.

Bild Nr. 221

Die rasch beweglichen Krastradschützen brauchen auch einen größeren Umweg nicht zu scheuen, wenn er sie nur noch rechtzeitig an das Ziel bringt, das jenseits der feindlichen Nachbuten liegt. Wenn ihre Feuerkraft auch beschränkt ist, genügt ihr Auftauchen im Rücken des Feindes doch, um Verwirrung zu verbreiten.



Bild Nr. 222



Bild Nr. 223



Bild Nr. 224



Bild Nr. 226



Bild Nr. 225

Bild Nr. 222

Um die Truppe in der Verfolgung einheitlich anzuführen, begleitet der Divisionskommandeur die Vorhut. Hier verschafft er sich durch persönlichen Augenschein frühzeitig den Einblick in das Gelände und einen Eindruck von der Widerstandskraft des Gegners. Von hier aus führt er den Kampf.

Bild Nr. 223

Dem vorgeworfenen Maschinengewehrbegleitzug ist der Feuerüberfall auf eine marschierende Feindkolonne gelungen. Die Pferde werden herangehalten. Der überraschte Gegner vermag sich nur noch teilweise zur Wehr zu setzen.

Bild Nr. 224

Die auf Lastkraftwagen umfassend vorgeführte Infanterie hat den Ort ihres Einsatzes erreicht. Jetzt kommt es darauf an, die Überraschung zu nutzen. In dieser Lage verspricht auch ein mit unterlegenen Kräften vorgetragener Angriff großen Erfolg.

Bild Nr. 225

Im Rücken des Feindes haben gepanzerte Kraftfahrzeuge eine Marschkolonnie gesfaßt. Das unerwartete Feuer der Wagen ruft Panik hervor. Sie wird die weitere Durchführung des Rückmarsches an dieser Stelle empfindlich stören und kann sich auch auf die nicht angegriffenen Teile ausdehnen.

Bild Nr. 226

Jetzt gilt es, den Feind vollends zu verwirren. Alle Teile, denen die überholende Verfolgung geglückt ist, greifen in den Kampf ein. Die weggeworfenen Waffen deuten auf kopfloses Durcheinander beim Feind. So vollendet die geglückte Verfolgung den Sieg.